



Buchbesprechung

Der Duft von Schokolade Ewald Amenz

Nach Ende seiner zehnjährigen Militärzeit, die August Liebeskind als Leutnant in der k. u. k.-Armee Österreich-Ungarns abgeleistet hat, kehrt er 1881 in seine Heimatstadt Wien zurück, um in der Schokoladenfabrik seines Onkels Josef zu arbeiten. Nachdem er sich erbettelt hatte, sämtliche Bereiche der Produktion zu durchlaufen, wobei man es ihm nicht leicht gemacht hat, lässt sein Onkel, ein renommierter Schokoladenhersteller, ihm bald den

Raum in einem Ladengeschäft, den er mit Unterstützung eines Mitarbeiters für die Kreationen neuer Konfekte und Pralinés nutzt. Vermeintlich wild fügt er Kräuter, Gewürze und Zutaten zusammen, die nicht zueinander zu passen scheinen, aber immer wieder neue Geschmackserlebnisse hervorbringen, die letztendlich auch den Onkel überzeugen und verblüffen. So wird sehr schnell aus dem eigentlichen Verwaltungsmitarbeiter ein Schöpfer immer neuer Genüsse und Verführungen, wobei August sich stets von Gerüchen leiten lässt, die er auf der Straße und im Umgang mit anderen Menschen wahrnimmt. In dieser Zeit lernt August auch die auf ihre Art geheimnisvolle und selbstbewusste Elena Palfy kennen. Eine Frau, deren Mann unter fragwürdigen Umständen verschwunden, ja, womöglich schwimmend neben seiner Frau ertrunken ist. Eine Anklage bahnt sich an, da nicht auszuschließen ist, dass Elena an dem Tod nicht unbeteiligt war. Zwischen August und ihr entwickelt sich eine zarte Liebelei, wiewohl hierbei eigentlich vieles im Unklaren bleibt, wie die beiden zueinander stehen und auch stehen wollen. August versucht Elena durch seine eigens für sie erschaffenen Geschmacksentwicklungen zu gewinnen und bezirzen, wobei aufgrund des nicht lange zurückliegenden Todes des Mannes eine neue Liebe offensichtlich ausgeschlossen ist. Eine Geschichte, die auf verschiedenen Ebenen zunehmend sinnlich wird und dadurch immer reizvoller und spannender.



Bis es an einem Tag einen verheerenden Brand im Theater gibt, bei dem August sich retten kann, Elena aber nicht unter den Gefundenen zu ermitteln ist, dagegen ein von ihr getragenes Schmuckstück, ein Skarabäus, bei den Sachen einer Leiche liegt. Und hier nun die Unsicherheit, ob es sich wirklich um die Überreste von Elena handelt, oder ob sie doch entkommen konnte.

Ein Buch, das gute Unterhaltung bietet, das mit schöner, bildreicher Sprache eine sehr reizvolle Geschichte erzählt, die immer wieder in sich Wendungen hat und neue Wege geht.

An manchen Stellen meinte ich, die Düfte und Geschmäcker wahrzunehmen.

Andreas Kuhnow



Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe - Kultur am Sonntag

Konzerte, Lesungen und mehr...

jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 11 - 12 Uhr

Saal Haus 28 neben der Cafeteria · Kladower Damm 221 · 14089 Berlin

Eintritt frei

- 21.08.** Duo Orpheo: Susanne Kowal (Klavier und Moderation) + Kammervirtuose Antoine Saad (Violine und Viola)
- 04.09.** Von Kindheit und Traumwelten - Der Komponist Ferruccio Busoni im Kontext zu anderen Komponisten u.a. Mozart, Debussy, Liszt
Victor Nicoara (Klavier)
- 18.09.** Eine musikalische Zeitreise, Musik aus West und Ost, von Barock über Klassik, Czardas, Country und Tango
Anna Wierer (Querflöte) + Maxim Shagaev (Bajan)
- 02.10.** Amor Che Voi - Musik für die Seele aus Renaissance und Frühbarock
Sabine Loredo Silva (Gesang) + Ulf Dressler (Lauteninstrumente)

Katharina Fibig